

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

4.12.1897 (No. 517)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 4. Dezember.

№ 517.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, der Schriftstellerin Hermine Billinger in Karlsruhe die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 26. November 1897 gnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrath Dr. Adolf West zum Landgerichtsdirektor in Mannheim, den Landgerichtsrath Hermann Buch in Konstanz und den Landgerichtsrath Dr. Alalbert Düringer in Mannheim zu Oberlandesgerichtsräthen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. November d. J. gnädigst geruht, den Professor für Volkswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe Dr. Heinrich Hertner auf sein unterthänigstes Ansuchen zum 1. April 1898 aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Aufruhr in Prag.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen — das gilt auch von der Politik des Grafen Vadeni. Wie seine politische Thätigkeit eine Reihe von Verletzungen der Geseze war, so hat sein Wirken die Gesetzlosigkeit auf die Straße verpflanzt und seit drei Tagen widerhallen die Straßen Prags vom Aufruhr wahrwüthiger Pöbelmassen. Prag ist seit dem Beginn der Sechziger Jahre schon oft der Schauplatz von Straßenezessen gewesen, zu denen der politische Kampf und die nationale Gefährdung der Czechen den Anlaß gegeben hatten. Doch haben sich diese Ezesse noch nie zu einer solchen Verwilderung und Gewaltthätigkeit gesteigert, wie dies jetzt der Fall war. Auch dem unbefangenen Beobachter dieser Ezesse drängt sich unabweislich die Vermuthung auf, daß die Raserei des Pöbels planmäßig inscenirt war und auf einer festen Organisation beruhte. Wie anders wäre es zu erklären, daß der Pöbel, der sich sonst nur in den äußeren Gegenden der Stadt aufhält, in allen Straßen, auch in den Hauptstraßen und im Mittelpunkte der Stadt, augenblicklich Bescheid wußte, was deutscher Besitz ist und welche Objekte anzugreifen seien! Sicherem Vernehmen nach besteht in Prag ein wohlorganisirter Abwehrverein gegen Deutschtum und Judentum, das auf dem Lande der Träger deutscher Kultur ist. Dieser Verein steht dem Arrangement der jüngsten Revolten nicht ferne. Die Ausschreitungen, die der Pöbel unter Anleitung der czechischen Intelligenz in den letzten Tagen begangen hat, sind nicht gerade mit dem Stadtrath als offizielle Körperschaft in Zusammenhang zu bringen, aber sicher erscheint, daß die Drahtzieher der ganzen Bewegung unter den Angehörigen dieser Körperschaft und des Prager Stadtverordnetenkollegiums zu finden sind. Man braucht zu diesem Behufe nur die Rede des Bürgermeisters Dr. Podlipny in der Montagsitzung des Stadtverordnetenkollegiums und einen Aufruf der jung-czechischen Partei zu lesen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß mit diesen Kundgebungen das Signal, wenn nicht die Ordre zu den Ausschreitungen gegeben wurde. Heute sind die Jungczechen die Herren im Prager Rathhause. „Uns kann nichts geschehen; die auf dem Rathhause werden, mögen wir auch anstellen, was wir wollen, uns schon herauszuhauen!“ Das ist die felsenfeste Ueberzeugung des Mobs, die ihm durch die Agenten der czechischen Geschäftspolitiker seit langem beigebracht worden ist. Allerdings waren in den letzten Tagen Herrn Dr. Podlipny, dem Bürgermeister, eine Reihe von „Klagen“ zugekommen, die ihn nöthigten, in der Montagsitzung des Stadtverordnetenkollegiums von der Erhebung des Programms abzusehen, dafür aber eine aufreizende Rede großen Stils zu halten. Das waren aber auch Klagen! Es wurde ihm geklagt, daß die deutsche Studentenschaft sich herausfordernd benehme, das heißt, sie wage es auf der Straße deutsch zu sprechen — „daß sie durch ihre Tracht herausfordert, unser ruhiges Volk in Kühner, ja kecker Weise reizt und es wagt, im czechischen Prag, auf czechischem Boden, die „Wacht am Rhein“ zu singen“. Weiter wurde ihm über die Polizei geklagt, denn diese hat das Verbrechen begangen, die deutschen Studenten auf dem Wege vom Carolinum zur Stephansgasse und von dort in das deutsche Kasino soweit in Schutz zu nehmen, daß sie nicht von dem gebildeten und ungebildeten Mob erschlagen wurden. Da war es doch zwingende Nothwendigkeit, daß Bürgermeister Podlipny

energisch einschritt und Stadtrath Jech den Antrag auf Entfernung des Polizeidirektors Hofrath Dörstel stellte! Die Folgen dieses energischen Einschreitens blieben auch nicht aus. In der Stadt, wo sich die älteste deutsche Universität befindet, wo eine große, wohlhabende deutsche Minderheit seit Jahrhunderten ansässig ist, erscheint es jetzt als eine Herausforderung, wenn deutsche Studenten es wagen, in farbiger Wäse herumzugehen, die mehrere der hervorragendsten heutigen Czechenführer selbst getragen haben. Es erscheint als eine Herausforderung, daß deutsche Universitätsprofessoren in ihrem Heim, in der Deutschen Universität, zu einer Monatsversammlung zusammenkommen, um den achtzigsten Geburtstag eines der bedeutendsten deutschen Gelehrten zu feiern. Und zu alledem stellt sich der Stadthalter noch auf die Seite des Stadtraths und gibt dieser durch und durch deutschfeindlichen Körperchaft persönlich folgende Erklärung:

„Ich gestehe, daß das Betragen der deutschen Studentenschaft am letzten Montag, als gerade in Prag eine große Aufregung herrschte, leider Gottes geeignet war, diese Erregung noch zu erhöhen. Dies gilt insbesondere von dem Abingen des Liedes „Die Wacht am Rhein“ bei offenen Fenstern der Universität. Ich hielt es für meine Pflicht, diese meine Ueberzeugung auch mit allem Nachdruck dem Rektor der Deutschen Universität kundzugeben.“

Man wird es begreifen, daß sich die Deutschen in Prag nach solchen amtlichen Erklärungen noch unsicherer als vorher fühlten.

(Telegramme.)

* Prag, 3. Dez. In Smichow fanden Aufsehungen gegen das Standrecht statt. Während der Kundgebung des Standrechtes brachen einige Personen in Smichow aus. Mehrere wurden verhaftet. Zwei Stunden nach der Verkündigung des Standrechtes verhafteten die Gendarmen die Gendarmen und bewarfen sie mit Steinen. Die einschreitende Militärpatrouille feuerte, ohne jedoch Jemanden zu verumunden. Die Gendarmen entflohen. Im Laufe des Tages kamen 18 Verwundungen vor, darunter sind zwei Soldaten. Am 11 Uhr Nachts herrschte überall vollständige Ruhe. Das Militär war zum größten Theil zurückgezogen.

* Prag, 3. Dez. Nach 10 Uhr Abends war die Stadt vollständig ruhig. Unmittelbar vor der Verkündigung des Standrechtes kam es in den Vorstädten Smichow und Hlazon zu bewegten Zusammenstößen. Bis 6 Uhr Abends erfolgten noch etwa 90 Verhaftungen. In dem eigentlichen Fabrikbezirk Holeschowitz wurde Niemand verhaftet. Die Fabrikarbeiter hatten sich an den Ausschreitungen nicht betheiligt.

* Prag, 3. Dez. Eine Versammlung von Abordnungen und Mitgliedern der böhmisch-nationalen Studentenverbindungen bildete einen Sicherheitsausschuß und sandte eine Abordnung zum Stadthalter, um ihm den Vorschlag zu unterbreiten, daß der Sicherheitsausschuß für die Aufrechterhaltung der Ruhe und die Sicherheit der Bewohner sorgen solle und der Stadthalter das Militär abziehen lasse. Dieser erklärte, er könne auf den Antrag nicht eingehen, weil er selbst für die Sicherheit der Einwohner verantwortlich sei.

* Prag, 3. Dez. Infolge der Verkündigung des Standrechtes und der gestrigen Anordnungen der Polizei und des Bürgermeisters, die Häuser um 7 Uhr, die Lokale und Cafés um 9 Uhr zu schließen und den Verkehr auf das Aeußerste zu beschränken, verlief der gestrige Abend und die Nacht ruhig.

Politische Uebersicht.

* Die handelspolitische Bedeutung des Deutschtums in China erhellt daraus, daß es an Kopzahl an zweiter Stelle der europäischen Nationen, dicht hinter England steht, und außer von diesem, nur von den Amerikanern in numerischer Beziehung um etwas übertroffen wird. Dagegen dürfte das deutsche Element von allen das wirtschaftlich regsamste und unternehmendste sein, entsprechend dem raschen Anwachsen der deutschen Konkurrenz und dem Impulse, den die Entsendung der deutschen Handelsmission nach Ostasien der Entwicklung unserer dortigen Interessensphäre verliehen hat. 22 chinesische Häfen sind dem internationalen, also auch dem deutschen Verkehr gegenwärtig zugänglich. Den Mittelpunkt der europäischen Betriebsfähigkeit in China bildet zur Zeit Hongkong, woselbst sich eine Kolonie von 4195 Europäern und Amerikanern befindet und das jährlich von über 3000 Schiffen mit einer Tragfähigkeit von etwa 4 Millionen Tons angelassen wird. Aber auch die europäischen Anstedenlungen in den chinesischen Vertragshäfen befinden sich in schnellem Aufschwunge.

* Die vom Reichseisenbahnname veranlaßten Beratungen von Vertretern der Bundesregierungen über verschiedene zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen in Aussicht genommenen Maßregeln haben am 30. November und 1. Dezember unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichseisenbahnnamtes stattgefunden. Die eingehenden Erörterungen, bei denen die allseitige Vereitwilligkeit zu erkennen war, Einrichtungen, die eine Erhöhung der Sicherheit versprechen, ohne Rücksicht auf die finanziellen Opfer zu treffen, haben zur Einigung über eine Reihe von Vorschlägen geführt, deren Aufnahme in die über das Eisenbahnwesen erlassenen Ordnungen beim Bundesrathe beantragt

werden wird. Seiner Beschlußfassung wird unter anderem unterstellt werden; die obligatorische Einführung von Ausfahrtsignalen auf allen mit Kreuzungs- oder Ueberholungsgleisen versehenen Stationen, die obligatorische Einführung von Vorsignalen zu sämtlichen Einfahrtsignalen, die Einrichtung der Streckenblockierung auf allen Bahnen mit dichter Zugfolge, eine beträchtliche Herabsetzung der in Personen- und Güterzügen zulässigen größten Achsenzahlen etc. Die vom Reichseisenbahnname gleichfalls angeregte Frage einer Verstärkung der Wagensuppelungen soll durch Förderung der von einigen größeren Eisenbahnverwaltungen bereits eingeleiteten Versuche einer möglichst baldigen Lösung zugeführt werden.

* Die Gültigkeitsdauer der Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien läuft am 1. Januar 1898 ab. Nach den Ergebnissen der Umfrage vom 24. März d. J. bestehen über verschiedene Punkte der Bestimmungen so erhebliche Meinungsverschiedenheiten, daß sich vor Ablauf der Gültigkeitsdauer eine Verständigung nicht erzielen lassen wird. Der Bundesrat hat daher beschlossen, die Gültigkeitsdauer der bisherigen Bestimmungen um ein Jahr zu verlängern. In dieser Zeit werden voraussichtlich die Verhandlungen über ihre Abänderung und Ergänzung zum Abschluß gebracht werden können.

* Der englisch-russische Handelskrieg in Mittelasien wird mit wechselndem Erfolge fortgesetzt. Allein auf englischer Seite verheißt man sich nicht, daß nach der Fertigstellung der großen sibirischen Bahn die Wagchale der wirtschaftlichen Uebermacht sich ganz entschieden zu Gunsten Russlands neigen muß, wenn es den englischen Interessen bis dahin nicht gelingt, einen entsprechenden Ausgleich — etwa durch Erlangung der Konzession für den Schienenweg durch Mesopotamien und Persien, flankirt durch eine solide englische Flottenentfaltung im Persischen Golfe, — zu sichern. Das Ziel der mittelasiatischen Handelspolitik Russlands geht dahin, durch Zoll- und Eisenbahnbegünstigungen, welche den Transportkostenpunkt nach Chinesisch-Turkestan und den angrenzenden mittelasiatischen Landstrichen auf ein Minimum herabsetzen, die britischen Produkte, welche mit hohen Frachtsätzen belastet sind, von jenen Märkten gänzlich zu verdrängen. Das ist nun zwar bis jetzt nicht gelungen, kann aber sehr leicht der Fall sein, wenn die sibirische Eisenbahn ihren Betrieb eröffnet. Einstweilen können englische Konsulatsberichte aus den mittelasiatischen Handelszentren noch die erfreuliche Thatsache verzeichnen, daß die Ausfuhr englischer Stücker nach Turkestan und Tibet über Kaschmir sich während des verfloffenen fünfjährigen Zeitraums verdoppelt hat. Inbezug aber bei der erstmaligen Eröffnung dieses Handelsweges England den dortigen Markt thatsächlich allein beherrschte und russische Konkurrenz dafelbst völlig unbekannt war, hat sich letztere in den letzten fünf Jahren ebenfalls schon zu einer stattlichen Blüthe entwickelt, und die Betriebsöffnung der sibirischen Bahn dürfte das Uebrige thun.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 2. Dezember.

Nach langer Zeit ist im Börseleben endlich einmal ein frischerer Ton zu bemerken, und an die Stelle der bisher nur für einzelne Werthe hervorgetretenen Nachfrage ist durchweg größere Kauflust getreten. Die günstige Stimmung äußert sich jedoch in positiver als in negativer Richtung, d. h. sowohl in der gewachsenen Empfänglichkeit für günstige Anregungen als in dem geringfügigen Einbruch, den die gegenwärtigen Einflüsse ausüben. Was wäre wohl zu anderen Zeiten bei einer so heftigen Aufregung in dem uns befreundeten und verbündeten Nachbarstaate, wie sie aus Oesterreich-Ungarn und Böhmen gemeldet wird, die Wirkung auf die Börsen gewesen, und wie hätten sich zweifellos nach dem ersten Freudegefühl, das dem Rücktritt des Ministeriums Vadeni naturgemäß folgte, erneute Unruhe und erneute Rückgänge eingestellt! Bileicht auch hatte die wachsende Bedeutung, welche die Entwidlung der Angelegenheit „Dreifuß-Gesetz“ in Frankreich erlangt, und die Möglichkeit, daß sich daran starke, wichtige Aenderungen in der Leitung der inneren französischen Angelegenheiten knüpfen könnten, einen bedeutenden Einfluß ausgeübt. Heute geht man über derartige Dinge kühl und gleichgültig hinaus und beschäftigt sich mehr mit den der Abrie näher liegenden materiellen Erwägungen.

Das Jahr 1897 nähert sich nun seinem Ende und es sprechen manche Angelegenheiten dafür, als sollte der allerletzte Monat die Regsamkeit bringen, die während eines großen Theil des Jahres vermehrt worden war. Was an dieser Stelle schon so häufig betont wurde, daß die Börsengesetzgebung zu einer Stärkung der großen Betriebe auf Kosten der kleineren führt, das tritt immer deutlicher in die Erscheinung. Die Macht der leitenden Banken hat zugenommen und dem kleineren Provinzialbankier sind, wenn er sich nicht auf Thätigkeit lokalen Charakters konzentriert, namentlich auch derjenigen Industrie und demjenigen Handel, die an seinem Wirkungsorte thätig sind, seine ganze Unterstützung verleiht, die Lebensbedingungen um ein Bedeutendes erschwert worden.

Die Dividendenrückstellungen, die einem alten Gebrauch gemäß in den letzten Tagen hinsichtlich der muthmaßlichen Ergebnisse der deutschen Banken stattfinden, kamen ungefahr zu den Ziffern, die schon in unserer vorigen Rundschau

angebeut waren. Für die Deutsche Bank und die Berliner Handelsgesellschaft erwartet man größere Ergebnisse. Die Dresdener Bank, deren Dividende auf 8 Proz. geschätzt worden war, hat offiziell verkündet, daß das Ergebnis voraussichtlich höher werden dürfte. Was nun das System der Dividendenschätzungen überhaupt anbetrifft, so haben wir uns darüber schon in früheren Berichten genügend geäußert, und zwar dahin gehend, daß dieser Gebrauch veraltet und irreführend ist, indem es ja ganz unmöglich ist, Ende November oder Anfangs Dezember zu sagen, wie sich bei Beginn des neuen Rechnungsjahres, in der Zeit, in der die Bilanzen erst endgültig fertig gestellt zu werden pflegen, die allgemeinen Verhältnisse gestalten werden, und darnach die endgültige Verfügung über den erzielten Gewinn stattfinden wird. Es hat indessen den Anschein, daß man mit einer Zeit höherer Regsamkeit für den Bankbetrieb zu rechnen hat. Es rückt in den Zweigen, ob neuer Frühling entstehen wollte, und es kann immer wieder nur die Tatsache betont werden, daß für die großen Betriebe die Ausichten weiter günstig sind. Von den hiesigen Banken dürfte die Frankfurter Bank unter dem Einfluß der Vertheuerung des Geldstandes vorthellhaft gearbeitet haben, und man erwartet für sie eine die vorjährige übersteigende Dividende. Für die übrigen Banken nimmt man die gleichen Ziffern in Aussicht, die sie für 1896 vertheilt.

Die Kapitalvermehrung der Deutschen Effekten- und Wechselbank, die bereits jüngst an dieser Stelle in Aussicht gestellt wurde, wird im Laufe des Monats Januar stattfinden, daß die Bank die Einzahlung auf ihre Aktien von 50 auf 70 Proz. erhöht, so daß ihr werbendes Kapital sich von 15 auf 21 Millionen Mark steigern wird. Die Ausschreibung der Einzahlung hat allem Anschein nach in den Aktionärkreisen eine sehr beifällige Aufnahme gefunden und der Kurs der Aktien ist seitdem in die Höhe gegangen. Es hängt dies einfach mit der rechnungsmäßigen Erhöhung zusammen, daß die 60 M., welche der Aktionär einzahlte, an dem ganzen Geschäft der Bank, das für 150 M. jetzt mit etwa 207 M. bewertet wird, gleichmäßigen Antheil haben, mit andern Worten daß das Agio, das bei den Kapitalerhöhungen anderer Banken durch den Mehrerlös für die jungen Aktien erzielt wird, hier in dem Antheil der Pari-Einzahlung an den vorhandenen Reserven liegt. Es hat auch außerdem guten Eindruck gemacht, daß die Bank ihre lang geübte Enthaltenspolitik aufzugeben und sich in stärkerem Maße an industriellen Unternehmungen zu beteiligen scheint.

Die Einführung der Aktien der Aktiengesellschaft für Elektrizität und Eisenkonstruktion vorm. Jakob Hilgers in Rheinbrohl hat sich zu einem vollen Erfolg gestaltet, und diese Aktien sind etwa 8 1/2 Proz. über dem Preis, zu dem sie an den Markt kamen, gefragt. Neuerdings veranlaßt die Bank die Emission der Aktien der Bahnscheinebauerei in Böblingen und gemeinschaftlich mit der Genossenschaftsbank die Einführung der Aktien der Elektrizitätsgesellschaft „Helios“ in Köln.

Die österreichischen Bankwerthe waren vorübergehend auf Deckungen hin besetzt, dann aber wieder infolge der ungenügenden Nachrichten über die weitere Gestaltung der inneren politischen österreichischen Situation und der Ungewißheit hinsichtlich der Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten matt. Auf dem Eisenbahnaktienmarkt finde die österreichischen Werthe etwas fester auf Deckungsläufen. Staatsbahnen gewannen 1 1/2 Gulden.

Für die deutsche Bahnen zeigte sich größere Nachfrage und sind dieselben durchschnittlich etwa 1 Proz. höher. Pfälzische Bahnen begegnen weiter erhöhtem Interesse für Anlagezwecke. Es scheint, daß auf dem Gebiete der Ueberleitung des Eisenbahnwesens zu der geplanten Einführung eines allgemeinen Reichseisenbahngesetzes mancherlei sich vorbereitet.

Schweizerische Bahnen haben die Rolle, die sie lange Zeit hindurch im deutschen Börsenverkehr spielten, zum guten Theil eingebüßt, da die Besitzer ungeduldig werden und sich gegenüber den Anfeindungen des ausländischen Kapitals sowohl durch die Regierung als durch die Volksstimmung nicht auf ungewisse Zukunftsaussichten verlassen können. Andererseits aber bleibt die Meinung bestehen, daß in den heutigen Preisen das Schicksal schon zum guten Theil als escomptirt erachtet werden könnte.

Von den italienischen Bahnantien werden Meridional etwas stärker gekauft, um des hat sich ganz gute Meinung herausgebildet.

Amerikanische Werthe sind im ganzen fest und theilweise höher. Es ist die Rede davon, daß für die Northern Pacific Referendumschare die baldige Auszahlung einer Dividende erwartet werden dürfte.

Auf dem Gebiete der Staatsanleihen sind die inländischen unbedeutend und hält sich das Geschäft darin in engen Grenzen. Sehr günstige Stimmung ist fortwährend für italienische Werthe vorhanden, denen das Vertrauen in die sparsamen Tendenzen der jetzigen italienischen Regierung und der gute Eindruck, den das Finanzverpöb des Ministers Ruzzatti machte, zu statten kam.

Österreich-Ungarische Renten halten sich trotz der bejorgnißerregenden österreichischen Verhältnisse sehr fest, ein

Beweis dafür, daß das Material davon zum guten Theil fest platzt ist.

Russische Anleihen, namentlich russische Eisenbahnobligationen werden jetzt den erklaffigen Staatspapieren zur Seite gestellt und die 4proz. Eisenbahnobligationen sind fort und fort Gegenstand reger Kauflust.

Rumänische Anleihen waren etwas gedrückt durch Gerüchte, die von einer geplanten Konversion der 4proz. Obligationen wissen wollen, doch ist auf Anfrage an eine maßgebende Stelle in Bukarest die Antwort erfolgt, daß die Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen seien.

Mexikanische Obligationen haben sich stark gebessert. Die Nachricht, daß ein erstes New-Yorker Syndikat sich für mexikanische Anleihen interessiert, hat zu erneuten Käufen in den verschiedenen mexikanischen Obligationen geführt, deren Festigkeit auch durch die Entwicklung des Silberpreises und durch die günstigen Nachrichten über die Gestaltung der Verhältnisse in Mexiko gefördert wurde.

Ärztliche Werthe ruhig. Spanier vorübergehend matter, schließlich wieder erholt.

Auf dem Bergwerksaktienmarkt erhält sich anhaltend feste Tendenz. Die bereits ziffermäßig hervorgetretenen und die noch zu erwartenden Einnahmehausfälle bei den Kohlenzechen machen so gut wie gar keinen Eindruck, da man darauf vorbereitet war und mehr mit den günstigen Verhältnissen der Industrie als mit den störenden Einwirkungen des Wagners angesetzt rechnete. Was diesen letzteren anbetrifft, so ist man der Ueberzeugung, daß ganz abgesehen von den temporären Einflüssen auch den dauernden Verhältnissen seitens der Regierung Rechnung getragen werden müsse.

Bergleihen mit der Vorwoche fanden wir Laura 5 Proz., Bochumer 9 Proz., Concordia 10 1/2 Proz., Gelsenkirchener 3 Proz., Harpener 3 Proz. und Sibirien 4 1/2 Proz. höher. Von sonstigen Industrieerwerthen gewonnen: Accumulatoren-Pollak 4 Proz., Aluminium 7 Proz., Badische Anilin 3 Proz., Chemische Fabrik Weiler 7 Proz., Chemische Fabrik Goldenberg 5 Proz. und Schmeier Elektricitätsaktien 2 Proz.

Am Geldmarkt ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Der letzte Reichsaussweis wirkte befriedigend.

	25. Nov.	2. Dez.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102.80	102.70
3 % „ „	97.05	97.05
3 1/2 % Preussische Konfols	102.75	102.90
3 % „ „	97.30	97.60
4 % Badische Obl.	100.65	—
4 1/2 % „ „ v. 1886	101	100.70
3 1/2 % „ „ v. 1892 und 1894	101.90	101.85
Ungarische Goldrente	108.65	108.55
Ungarische Kronenrente	100.45	100.40
5 % Italiensische Rente	93.80	94.10
6 % Mexikaner	94	94.90
Österreichische Kreditaktien	299.75	299.75
Diskontokommanditaktien	198.30	201
Staatsbahn	283 1/2	284 1/2
Lombarden	70 1/4	70 1/4
Gottard	147.50	147.50
Nordost	105.30	106.10
Laura	174	179
Bochumer	195.50	204.30
Gelsenkirchener	185.90	188.50
Harpener	187.10	190.20
Badische Anilin	469.50	473
Zürkerlose	36.25	35.90

Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 3. Dezember.

(Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Königlich-Hochheit der Großherzogin) tragen heute die staatlichen und städtischen Gebäude reichen Flaggenschmuck, auch zahlreiche Privathäuser waren trotz der sehr ungenügenden Witterung besetzt. Vom Rathhausthurm erklangen früh Morgens die feierlichen Klänge eines Chorals. Im Laufe des Vormittags zeigten sich viele Herren und Damen der Gesellschaft auf die im Schlosse ausliegenden Gratulationsbögen ein. Abends kommt im Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause Graf Zichy's Oper „Alar“ erstmalig zur Aufführung.

(Groß. Hoftheater.) Roderich Benedix' unvermuthliches Lustspiel „Relegirte Studenten“ gab gestern Herr Niebler vom „Berliner Theater“ Gelegenheit, als Stadtbaumeister vom Tannenheim seine Kunst als Schauspieler zu zeigen. Wenn man auch nicht viel dagegen einzuwenden vermag, daß die Schauspieler in einem solchen Lustspiel etwas überreiben, so dürfte Herr Niebler darin doch wohl zu weit gegangen sein. Im übrigen befand der augenscheinlich noch junge Darsteller schauspielerische Routine, die ihm auch gestern zu statten kam. Das Publikum nahm die Vorstellung, die unter der Leitung des

Herrn Dr. Kiliau einen flotten Verlauf nahm, mit vielem Beifall auf und ehrte die Hauptdarsteller durch wiederholten Hervorruf.

(Groß. Hoftheater.) Am Donnerstag den 9. Dezember wird zum erstenmale Heinrich Krueger's Trauerspiel „Die Gräfin“ in Scene geben. Die Hauptrolle spielt Karoline Fehet; außerdem ist das gesammte Schauspielpersonal in dem Stücke beschäftigt. Am Samstag den 11. Dezember wird „Maria Stuart“ gegeben werden. Die Oper bringt am Sonntag den 5. Dezember „Tannhäuser“, am Dienstag den 7. Dezember „Alar“, am Freitag den 10. Dezember „Alessandro Strabella“ mit Heinrich Henkel vom Freiburger Stadttheater in der Titelpartie, am Sonntag den 12. Dezember „Cavalleria rusticana“ und „Fra Diavolo“.

P. (Weltausstellung in Paris im Jahre 1900.) Soweit die Anmeldungen der Betheiligten an der Ausstellung noch nicht erfolgt sind, empfiehlt es sich sehr, dieselben noch im Laufe dieses Monats bei dem Reichskommissar für die Ausstellung zu bewirken. Formulare für die Anmeldung können von dem Bureau der Karlsruhe'iger Handelskammer bezogen werden.

(Altbahnhof) Vorgefunden wurde die Theilstrecke Karlsruhe-Etlingen der Altbahnhof ohne besonderes Ceremoniell eröffnet. Gleichzeitig stellte die bisherige Vokalbahn Karlsruhe-Etlingen ihren Betrieb ein. Die neue Bahn erfreute sich in den ersten beiden Tagen einer außerordentlich starken Frequenz.

(Zwölf Künstlerpostarten) nach Originalen von Hans Bohrdt, Bilder aus unserer Marine darstellend, sind loeben von der Firma Meißner & Buch in Leipzig gerade rechtzeitig für das Weihnachtsfest auf den Markt gebracht worden. Es ist eigentlich zu bedauern, daß die kleinen Blättchen, zu denen Hans Bohrdt seinen Pinsel hergelassen hat, als Postarten Verwendung finden sollen, da die Miniaturbilder gar zu hübsch ausgefallen sind. Bei dem sehr großen Interesse aber, das unsere Marine zur Zeit in Anspruch nimmt, müssen wir es dem Künstler und der Verlagsabhandlung dank wissen, daß sie es unternommen haben, mit diesem kleinen wuscheligen Bruchstückchen — denn als solches kann man die Sammlung ansehen — die Anschauung von den wichtigsten moderneren Kampfmitteln der Flotte und von dem Leben an Bord in die weitesten Kreise zu tragen. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg.

5 (Sitzung der Strafkammer III vom 2. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Kurr. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Duffner.

In zwei auf der heutigen Tagesordnung verzeichneten Strafsachen, in der Anklage gegen den Waldarbeiter August Maier aus Forbach und in der Anklage gegen Albert Wehler aus Wöschbach wegen Körperverletzung erkannte die Strafkammer auf Freisprechung.

Der schon vorbestrafte 19 Jahre alte Diensthoch Karl Wilhelm Weber aus Freiburg erhielt wegen Betrugs drei Monate Gefängnis.

Auch in zwei weiteren Fällen handelte es sich um Anklage wegen Betrugs, dessen sich der Goldarbeiter Wilhelm Friedrich Häuser aus Unterwiesheim und der 28 Jahre alte Bäcker Franz Joseph Gerle aus Steinbach schuldig gemacht haben. Der Letztere wurde zu fünf Monaten 16 Wochen Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Wegen Diebstahls wurde gegen den Diensthoch Wilhelm Friedrich Kull aus Gernsbach eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten und zwei Wochen ausgesprochen.

Gegen den Kaiser Gustav Guth, der zur Zeit auf Grund eines Urtheils der Strafkammer Colmar eine Haftstrafe von drei Jahren verbüßt, erkannte der Gerichtshof wegen Diebstahls auf eine Zusatzstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

In den Berufungssachen erließ die Strafkammer folgende Urtheile: Tagelöhner Vincenz Maier aus Oberweier wegen Uebertretung des § 361 M.St.G.B. drei Tage Haft; Gehilfenin Amigunde Pfisterer, geb. Krieg aus Ottenau, wegen Körperverletzung zwei Monate Gefängnis.

▲ (Ueberrfahren.) Gestern Nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr ist der verheiratete Bäcker Krauß aus der Jägerstraße aus eigener Unachtsamkeit auf der Kreuzung der Kaiser- und Kronenstraße unter einem im Gange befindlichen Pferdebespannungswagen gerathen und hat sich dadurch einen komplizirten Knochenbruch am linken Fußgelenk, sowie andere Verletzungen zugezogen. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus verbracht.

▲ (Selbstmord.) In einem Hotel in der Kriegstraße hat sich gestern Vormittag 11 Uhr ein angeleglicher Chemiker W. F. aus Darmstadt in seinem Zimmer mit einem Revolver erschossen. Motiv unbekannt.

□ Mannheim, 2. Dez. Die Börsenbaukommission hielt heute eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, eine Aktiengesellschaft zu bilden zur Errichtung eines Börsengebäudes. Es wurden 200 000 M. gezehnet, darunter Beträge von 30 000 M. Zum Ehrenpräsidenten der Aktiengesellschaft ernannte man Herrn Oberbürgermeister Beck, als zweiten Vorsitzenden Herrn Bankdirektor Heller und als Schriftführer Herrn Bankdirektor Trost. Die Baukosten sind insgesammt veranschlagt

Feuilleton. Nachdruck verboten.

Im Rechten die Ehre.

Von Emma Böhrer.
(Fortsetzung.)

Wir Beide waren durch Melanie's impulsive Worte bewegt und boten unsere Hilfe an. Aber sie lehnte entschieden ab. »Lassen Sie mich diesmal ganz für mich allein Menschen beglücken, hat sie so hold, daß wir nicht zu widerstehen vermochten. Dann trat sie an ihren Schreibtisch, nahm drei Hundertmarktscheine heraus und bat mich, dieselben umgehend auf die Post zu beforsen. Nolens volens mußte ich ihren Befehlen gehorchen.

»Sehen Sie, so ist's gekommen. Auf die Weise also haben Sie, Fräulein Dornbach, unbewußt einem Menschen geholfen, Besitz von seinem Glück zu ergreifen. Denn »der Blick« entschied mein Schicksal. Und Ihre Annonce war die Veranlassung dazu.«

Melanie v. Trach zupfte ihrem Verlobten das Ohrleppchen. »Jetzt aber ist's übergenug von all diesen Geschichten. Fräulein Ursula wird meiner bald überdrüssig werden, wenn Du ihr beständig von meinem werthlosen Ich vorerzählst. Merken Sie auf, Kind: in etwa acht Tagen gebe ich ein großes Diner. Es wird hier im Hotel stattfinden. Dazu lade ich eine Menge musikalischer Größen ein. Ich habe beschlossen, an dem Tage in Musik unterzugehen. Das ist die würdigste Feier unserer Verlobung, nicht wahr, Walte?«

»Was Du thust, ist gut und recht.«
»Fräulein Ursula, sehen Sie, wie »blind« er ist? Meine Fehler sieht er gar nicht, sagt »Ja« und »Amen« zu allem, was ich will und thue.«

»Du diesem Diner also lade ich Sie ein, liebes Kind. Sie dürfen mir keine Absage geben. Es wird hübsch werden, glauben Sie mir. Und ich will Sie mit interessanten Leuten bekannt machen.

»Es ist sehr, sehr gütig von Ihnen, meine gnädige Frau. Solche Genüsse sind mir ganz fremd —

»Darum ist es hohe Zeit, daß Sie dieselben kennen lernen. Ich schide Ihnen noch eine gedruckte Einladung in's Haus, die Tag und Stunde bestimmt.«

»Es ist so freundlich. Ich danke Ihnen von Herzen.«

»Im August ist unsere Hochzeit. Nach Weihnachten müssen Sie mich besuchen, Kind. Ich bleibe hier in D. wohnen.«

»Ah —

»Ja, das ist nett, nicht wahr? Mein »Tyran« will mir einen kleinen Zauberpalaß schenken — ein Märchenschloß! Ich werde es Ihnen demnächst einmal zeigen. Diese dumme Krankheit machte einen rechten Duerstich.«

»Fühlen Sie sich nun wieder ganz hergestellt, gnädige Frau?«
»Im allgemeinen, ja. Nur manchmal ich matt und nervös. Gottlob, daß die bösen Tage hinter mir liegen! Es war gräßlich, hier krank zu sein. Dieses Dienstpersonal! So neugierig! Die Krankenschwester schwachte auch so entsetzlich viel und soll meine Fieberphantasien ausgeplaudert haben. Natürlich alles Mögliche hinzugebichtet und erlogen.«

»Ich hege starkes Mißtrauen gegen den Portier, gnädige Frau. Der Mensch gefallt mir nicht. Und wie sonderbar, daß er meinen Brief an Sie nicht abgegeben und Bestellungen nicht ausgerichtet hat. Das werde ich ihm auch noch sagen.

»Lassen Sie das nur, Kind. Der Mann ist grob, es würde doch nichts erreicht werden. Im Gegentheil. Sie hätten die größten Unannehmlichkeiten. Ich fand Ihren Brief aber erst später, nachdem ich schon an Sie geschrieben hatte.«

»Du mußt in ein anderes Hotel, Mela,« sagte der Baron dringend. »Dieses ist überfüllt und genügt nicht für Dich.«

»Laß mich bleiben, Walte. Mir gefällt diese Gegend. Sie ist still und ruhig, wie geschaffen für meine Nerven. Ich kann des Nachts doch wieder schlafen.«

Der Baron schien wieder befehrt. Er war wie Wachs in der Hand seiner Braut.

»Der Klägliche scheint er nicht zu sein,« dachte Ursula, während sie Melanie gern gefragt hätte, warum sie denn nicht bei ihrer Schwiegermama, der sie immer die Hand fassen mußte, logiren konnte. Aber sie wagte es nicht. Es lag ein Etwas in Frau von Trach's Art, das jede Vertraulichkeit auf solchem Gebiete ausschloß.

»Ihre Augen sprechen wieder, Kind!«
Ursula erhöhte tief.

»Was sagen Sie denn?«

»Manches. Passons là dessus. Sagen Sie mal: Sie haben in Ihrem Leben wohl nie etwas Unvernünftiges oder Thörichtes ausgeführt?«

»Wie meinen Sie das, gnädige Frau? Jedenfalls handelte ich oft nach augenblicklichem Impulse und that dann sehr häufig ganz das Beste.«

»Wahrhaftig? Ich bin nämlich sehr interessiert für die Individualität des Einzelnen. Ich studire mit Passion Menschen. Soll ich einmal raten, was Ihre ausgeprägte Charaktereigenschaft ist?«

»Bitte ja. Ich liebe dergleichen Gespräche.«

»Also: Sola bona quae honesta — gut ist allein, was ehrenvoll ist. Auf Ihrem Antlitz stehen diese Worte wie mit goldenen Lettern geschrieben. Inforrettes werden Sie nie thun.«

»Trotz des Lobes, das in diesen Worten lag, fühlte sich

auf 1 145 000 M., davon sollen 645 000 M. durch Hypotheken und 500 000 M. durch Aktien beschafft werden.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 5. Dez. Landwirtschaftliche Besprechungen in Dettlingen, Endermettingen, Blumberg, Daidmeil, Herbolzheim, Wasser, Forbach, Dudenheim und Hornbach; Landwirtschaftliche Bezirksversammlungen in Engelswies, Oberkirch und Neuenheim.
Mittwoch, 8. Dez. Landwirtschaftliche Besprechung in Niederwiesl.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 2. Dez. Achte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 4. Dezember 1897, Vormittags 1/2 10 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzesentwurfs, die Verordnungsgebung des Staatsbahngesetzes betreffend.
3. Vergleich der Anträge a. der Abgg. Benedy und Genossen, die Abänderung der Bestimmungen über die Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer; b. der Abgg. Dreesbach und Genossen gleichen Betreffs; c. der Abgg. Dreesbach und Genossen über die Einrichtung und Wirksamkeit der Fabrikinspektion.

4. Berathung der Berichte der Budgetkommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für die Jahre 1894 und 1895, V. Abtheilung: Finanzministerium. a. Titel I, II, III, XII und XIII der Ausgabe, Berichterstatter: Abg. Delisle; b. Titel IV der Ausgabe und Titel I der Einnahme, Berichterstatter: Abg. Kriehle; c. Titel V, VIII, IX, X, XI der Ausgabe, Titel II, V und VI der Einnahme, Berichterstatter: Abg. Dreesbach; d. Titel VI, VII der Ausgabe und III und IV der Einnahme, Berichterstatter: Abg. Breitter; e. Zusammenfassung der Einnahme und Ausgabe, Berichterstatter: Abg. Breitter.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 3. Dezember.

(Telegraphischer Bericht.)

Das Abkommen zwischen Belgien, Spanien u. s. w. und dem Deutschen Reich zur Regelung einiger Fragen des internationalen Privatrechts wird in erster und zweiter Berathung ohne Debatte angenommen.

Zu der ersten Berathung des Gesetzesentwurfs über Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit beantragt Spahn (Centr.) Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Kaufmann (Freis. Br.), v. Cuny (nat. lib.) und v. Bucha (konf.) schließen sich dem an.

Nach verschiedenen Bemängelungen der Abgg. Stadthagen (Soz.), Winterer (Eis.) und Bedchs (Freis. Volksp.) wird der Antrag Spahn angenommen. Bei Beginn der ersten Berathung des Gesetzesentwurfs betreffs die Entschädigung der im Wiedererwerbverfahren Frei gesprochenen tritt der Reichstagskämmerer den Saal.

Staatssekretär Niederding: Der in der Presse laut gewordene Verdacht, daß der Regierung überhaupt nichts an einer Entschädigung unschuldig Verurtheilter läge, werde durch diese Vorlage widerlegt, die aus der Strafgesetznovelle herausgenommen worden sei. Die Vorlage sei aus dem Standpunkt des früheren Entwurfs geblieben, daß nur denjenigen, deren Unschuld bewiesen worden ist, ein Entschädigungsanspruch gewährt werden darf. Der Beschluß hierüber wird dem Freigesprochenen aber nicht öffentlich verkündet, sondern mit der Entscheidung zugestellt. Die Verbündeten Regierungen gäben sich der Hoffnung hin, auf dieser Grundlage zu einer Verständigung mit dem Reichstage zu gelangen. Die finanziellen Interessen seien hierbei für die Regierungen in keiner Weise maßgebend gewesen (Bravo!) — Darauf spricht Abg. Koeren (Centr.).

* **Berlin**, 3. Dez. Der Seniorenlonvent des Reichstags beschloß, am Montag den 6. d. das Flottengesetz auf die Tagesordnung zu setzen, darnach den Etat und die Militärkassaprojekt vorzulegen, dagegen die übrigen Vorlagen zurückzustellen. Die Vorbereitung der Marine-Urfula nicht angenehm berührt. Es klang wie verhaltener Spott aus den Worten.

»Ungehörigste erscheint mir allerdings unmöglich, gnädige Frau. Auch möchte ich nie Infortrettes begeben. Ob ich in letzterem aber nie fehl gegangen, ist mir sehr zweifelhaft. Denn mein lebhaftes Fühlen läßt mich oft impulsiv handeln. Und so bin ich manchmal in Wort und That unüberlegt.«

»Himmel! Melanie! Was sollen diese Charakteristiken. Ich bin für eine gemüthliche Plauderei, die nicht so anstrengend ist!«

Der unglückliche Baron saß vollständig geknickt und hilflos da.

»Du armer Bua!« lachte seine Braut ausgelassen lustig. »Dein Motto ist: Allzeit fidel und a bissel tüchtig verliert, was?«

Ursula zog ihre Uhr aus dem Gürtel.

»Es ist spät geworden. Ich muß gehen.«

»Vielleicht besuche ich Sie bald wieder,« sagte Melanie herzlich. »Sonn auf Wiedersehen bei meinem Diner.«

»Vielen, vielen Dank!«

Das Brautpaar stand dicht beisammen vor Ursula.

»Wie ungleich die Beiden einander sind,« dachte Letztere unwillkürlich.

Er recht groß und sehr schlank, hellblond mit wohlgepflegtem Vadenbart; nichtsagendem aber gutmüthigem Gesicht, angenehmem Organ und sympathischem Wesen.

Und sie als zierliches Wesen daneben, von Geist und sprechender Laune, ihn beherrschend und ihm überlegen.

Ursula reichte Herrn von Osmuth zum Lebewohl die Hand. Melanie von Trach begleitete sie bis zu der Thür.

Dort schloß sie das junge Mädchen in ihre Arme und küßte sie auf den Mund. »Auf Wiedersehen sweetest one!«

Und dann stand Ursula draußen, noch ganz verwirrt von all den neuen Eindrücken. (Fortsetzung folgt.)

vorlage soll der Budgetkommission, nicht einer besonderen Kommission überwiesen werden. Die Plenarsitzungen sollen am 4. und 8. d. M. ausfallen. Die Weihnachtsferien dauern vom 8. Dezember bis 11. Januar.

Der Fall Dreyfus.

(Telegramme.)

* **Paris**, 2. Dez. Der „Figaro“ wirft heute die merkwürdige Frage auf, ob das vielgenannte Bordencau, auf Grund dessen Dreyfus verurtheilt wurde, überhaupt noch existire. Das Blatt scheint der Ansicht zu sein, daß dies wichtige Papier aus den Akten verschwunden ist. Seltsam genug ist auch, daß mehrere Blätter heute dem verhängnißvollen Bordencau jede Wichtigkeit abprechen. Die Schuld Dreyfus sei durch ganz andere Beweismittel erhärtet worden. Der Polizeibeamte Bertillon, der im Prozesse Dreyfus als Schreibfachverständiger fungirte, bestätigte diese Mitteilung mit dem Befügen, er selbst habe in der Schreibunterlage des Hauptmanns ein zweites Papier gefunden, das für das Urtheil des Kriegsgerichtes entscheidend gewesen sei. Allen diesen Meldungen gegenüber hält der Abvokat Demage, der Verteidiger des Dreyfus, an der Behauptung fest, daß er und sein Klient nur das Bordencau als einziges Beweismittel zu Gesicht bekommen hätten.

* **Paris**, 3. Dez. Major Esterhazy richtete ein Schreiben an General Pellieux, in dem er gegen Verleumdungen protestirt und verlangt vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, um volles Licht in die Beschuldigungen zu bringen und für sich die gebührende Genugthuung zu erlangen.

* **Paris**, 3. Dez. Der „Figaro“ erklärt bez des Schreibens Esterhazy's an General Pellieux, man habe den Ersteren einfach gezwungen, selbst die Stellung vor ein Kriegsgericht zu fordern, weil keine Macht der Welt dies mehr verhindern konnte. Das sei der erste Schritt zur Revision des Dreyfus-Prozesses. Auch andere Blätter sind der Ansicht, Esterhazy habe mit dem Briefe nur der Entscheidung zuvorkommen wollen, die er doch als unvermeidlich voraussetzte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Wildparkstation**, 3. Dez. Seine Majestät der König von Sachsen traf heute Nachmittag um 2 Uhr hier ein und wurde von Seiner Majestät dem Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen.

* **Berlin**, 3. Dez. Ein Parlamentsberichterstatter meldet, der Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses, v. Koeller, habe auf das Bestimmteste erklärt, daß er die Wiederwahl ablehne, da er halsleidend sei. Die Konserverativen beabsichtigen daher v. Krojcher zu präsentiren, der auch gewählt werden dürfte.

* **Berlin**, 3. Dez. Die elfsässigen Abgeordneten brachten im Reichstage einen Antrag auf Einführung des Reichspressgesetzes in den Reichslanden ein, ferner betr. Aufhebung des Diktaturparagraphen und die Einführung allgemeiner direkter und geheimer Wahlen für den Landesauschuss.

* **Berlin**, 3. Dez. Nach der Kiautschou-Bucht gehen demnächst nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ 200 Mann Marineartillerie mit Feldgeschützen und 1 000 Mann Marineinfanterie ab.

* **München**, 3. Dez. Abgeordnetenhause. Bei der Etatsberathung bemerkt Dr. Heim (Centr.), zu dem Kundigungsergüsse gebeten Broken, die auf Summiräben fahren. Gasse lmann (Freis.) nennt diese Kundigungen Reminiscenzen an den Anarchisten Rott und wird beßhalb vom Präsidenten v. Walter zur Ordnung gerufen. Da Gasse lmann den Ausdruck aufrecht erhält und beßhalb zum zweitenmale zur Ordnung gerufen wird, appellirt er an das Haus, das gegen die Stimmen des Centrums den Ordnungsruf für ungerechtfertigt erklärt. Präsident v. Walter legt darauf das Präsidium nieder; das Haus verlagert sich unter großer Bewegung.

* **Paris**, 2. Dez. Gestern kam es bei der Abfahrt der für die afrikanischen Strabataillone bestimmten Truppenabtheilungen abermals zu ersten Ruhestörungen. Die Soldaten und die Polizisten, die die etwa 700 Mann starke Abtheilung begleiteten, wurden von einer Schar Zuhälter überfallen und mit Steinen beworfen. Mehrere Polizisten wurden verwundet, zwölf der Angreifer konnten festgenommen werden.

* **Paris**, 3. Dez. Senator Milliard wurde zum Justizminister ernannt.

* **Paris**, 3. Dez. In der Angelegenheit der Besetzung der Kiautschou-Bucht durch deutsche Truppen schreibt das „Journal des Debats“, die Stellung, die Deutschland dort einnimmt, ist geeignet, uns vollkommen über seine künftigen Absichten zu beruhigen. Die in Tonkin konzentrirten französischen Interessen stimmen mit den in Schantung konzentrirten deutschen Interessen überein. Die Deutschen und Franzosen würden sogar vielleicht in die Lage kommen, sich gegenseitig Beistand zu leisten.

* **Konstantinopel**, 3. Dez. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ erfährt aus besonderer Quelle, daß die Unterzeichnung des entgiltigen Friedensvertrags zwischen der Türkei und Griechenland heute erfolgt.

* **New-York**, 3. Dez. Die Botschaft McKinley's wird sofortige Beschlußfassung bezüglich Hawaii's empfehlen; dagegen solle in der Cuba-Frage vorläufig noch nichts geschehen.

* **Shanghai**, 3. Dez. Die „Times“ melden von hier, die chinesische Regierung sei bemüht, einen Schiedsrichter für die Erledigung der deutschen Forderungen zu erlangen. Wie aus Peking berichtet wird, könne China nicht die Vermittelung Rußlands, das auf Korea freie Hand zu haben wünsche, erlangen.

Verschiedenes.

Das Grubenunglück in Frankenholz.

* **München**, 3. Dez. (Telegr.) Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat für die bei dem Grubenunglück in Frankenholz Verwundeten und die Hinterbliebenen der dabei Umgekommenen eine Unterstützung von 4 000 M. bewilligt.

* **Kaiserlautern**, 3. Dez. (Telegr.) Von den Verwundeten der Grube Frankenholz sind heute laut „Pfl. Presse“, noch fünf ihren Verletzungen erlegen, so daß sich die Gesamtzahl der Todten jetzt auf 42 beläuft. Zwölf Arbeiter sind so schwer verwundet, daß sie in Lebensgefahr schweben. Nachträglich wird festgestellt, daß die Belegschaft des betreffenden Grubenteils 87 Mann betrug, von denen 37 sofort getödtet, alle anderen verwundet wurden. Fünf Verwundete sind aus der ärztlichen Hilfe bereits entlassen. Die Namen der Todten sind jetzt festgesetzt. In Frankenholz erfolgt heute Nachmittag die Beerdigung der Verunglückten.

* **Canton** (in Ohio), 3. Dez. (Telegr.) Die Mutter des Präsidenten McKinley ist infolge eines Schlaganfalls schwer erkrankt. Es ist wenig Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden. McKinley kommt hierher.

Großherzogliches Hoftheater.

Chilpian.

Samstag, 4. Dez. Abth. B. 24. Ab. Vorst. (Kleine Preise): **Der Widerpenkigen Jähmung**, Lustspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Shakespeare. Uebersetzt von Daubislin. Anfang 1/2 7 Uhr.

Stand der Badischen Bank

am 30 November 1897.

Aktiva.	
Metallbestand	6 311 105 M. 46 Pf.
Reichsbankenscheine	30 510 „ — „
Noten anderer Banken	376 000 „ — „
Wechselbestand	22 277 121 „ 60 „
Vorbahrforderungen	840 080 „ — „
Effekten	61 342 „ 32 „
Sonstige Aktiva	2 041 319 „ 61 „
31 937 478 M. 99 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 694 861 „ 59 „
Umlaufende Noten	16 919 700 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	3 469 537 „ 93 „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	853 879 „ 47 „
31 937 478 M. 99 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 2 096 696 M. 69 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Andr. v. 3. Dez. 1897.

Großer Druck zieht sich in Form eines breiten Bandes von den britischen Inseln aus bis nach Finland hin: eine Depression liegt jenseits der Alpen und greift weit über diese nach Norden hin über, so daß in Deutschland trübes Wetter mit Niederschlägen herrscht. Abdrückende Winde haben ein Sinken der Temperaturen veranlaßt, so daß diese am Morgen im größten Theil von Deutschland unter dem Gefrierpunkt lagen. Die geschilberte Luftdruckvertheilung wird voraussichtlich trübes und kaltes Wetter mit Schneefällen verursachen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. mm.	Feuchtigk. Zeit in Proz.	Wind	Himmel
2. Nachts 9 U.	749.9	1.2	4.9	92	NE	heiter
3. Morgs. 7 U.	749.9	1.4	4.3	82	„	bedeckt
3. Mittags 2 U.	747.7	1.1	4.9	98	„	„ ¹⁾

¹⁾ Schnee und Regen.

Höchste Temperatur am 2. Dez. 5.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.0.

Niederschlagsmenge des 2. Dez. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 3. Dez.: 2.93 m, gefallen 0.1 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 3. Dezember 1897.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.62, Wechsel London 208.55, Paris 80.75, Wien 169.35, Italien 76.95, Privatdiskont 4¹/₂%, Napoleons 16.16, 4¹/₂%, Deutsche Reichsanleihe 102.80, 3¹/₂%, Baden in Gold 100.40, 3¹/₂%, Baden in M. 100.80, 3¹/₂%, Baden in R. 101.80, 3¹/₂%, Baden in M. 96.65, 4¹/₂%, Monopolanleihe 36.60, 5¹/₂%, Italiener 94 —, Oesterr. Goldrente 103.80, Oest. Silberrente 86.30, Oest. Vooie v. 1860 126.30, Portugal —, Neue 4¹/₂%, Russen 66.65, 4¹/₂%, Serben 64.70, Spanier 60.25, Türkenloose 85.95, 1¹/₂%, Türken D. 22 —, 4¹/₂%, Ungarn 103.50, Ungarische Kronenrente 100.30, 5¹/₂%, Argentinier 74.40, 6¹/₂%, Chinesen von 1896 99.90, 6¹/₂%, Mexikaner 94.70, 5¹/₂%, Mexik. 89 —, 2¹/₂%, Mexik. 23.80, Berl. Handelsgehilf. 174.60, Darmst. Bank 158 —, Deutsche Bank 207.90, Dresdener Bank 159.20, Badische Bank 120.10, Rhein. Kreditbank (alte) 133 —, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekenbank (alte), 171.80, Rhein. Hypothekenbank (neue) —, Wärlz. Hypothekenbank 168 —, Oesterr. Länderb. 188¹/₂%, Wiener Bankverein 218¹/₂%, Banque Ottomane 116.70, Hessische Ludwigsbahn —, Elbthalbahn —, Schweizer Centralbahn 137.60, Schweizer Nordostbahn 104.90, Schweizer Union 77.30, Jura-Simplon 84.60, Mittelmeerbahn 99.40, Meridional 137.65, Badische Zuckerfabrik 58 —, Harz. 190 —, Nordb. Lohd 102.30, Hamburg — Amerik. 108.45, Grignier Maschinenfabrik 258.50, Karlsruher Maschinenb. —, Edison —, (2¹/₂ Ubr.) Kreditaktien 301 —, Diskonto-Kommandit 201.40, Staatsbahn 286¹/₂%, Lombarden 70¹/₂%. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 301¹/₂%, Diskonto-Kommandit 201.50, Staatsbahn 286¹/₂%, Lombarden 70¹/₂%, Selsentfischen —, Harpener —, Türkenloose —, Vortingiesen —, 6¹/₂%, Mexikaner —, Jura Simplon 84.80, Laurahütte —, Nollener 94.20. Tendenz: fest.

Berlin. (Schluß.) 4¹/₂%, Reichsanl. 102.80 G., 3¹/₂%, Reichsanl. 97.10 Br., 4¹/₂%, Preuß. Konsole 102.80 Br., Oesterr. Kredit 223 —, Diskonto Kommandit 201.40, Dresdener Bank 158.90, Nationalbank für Deutschland 150.70, Bochumer Gußstahl 203.60, Selsentfischen Bergwerk 189 —, Laurahütte 178.10, Harpener 190.10, Dortmund. 97.90, Ver. Albin-Rothm. Pulverfabrik 238 —, Deutsch. Metallpatronenfabrik 356.70, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 75 —, Privatdiskonto 4¹/₂%.

Tendenz: Fest eröffnend, besonders Montan und Kohlenwerthe. Banken unverändert. Fonds träge. Schweizerbahnen schwankend. Später Banken behauptet. Montan still.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 201.40, Deutsche Bank 207.70, Dortmund 97.50, Bochumer 203.50.

Paris. (Schlußkurs.) 3¹/₂%, Rente 103.95, 3¹/₂%, Portugiesen 20¹/₂%, Spanier 61¹/₂%, Türken 22.07, Banque Ottomane 586 —, Rio Tinto 628 —, Banque de Paris 872 —, Italiener 96.15, Debeers 734 —, Robinson 210 —. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Todesanzeige.
 Baden. Heute Morgen um 6 Uhr entschlief im nahezu vollendeten 90. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,
Karl Gruber, Oberschulrath a. D.
 Marie Gruber.
 Dr. F. Gruber, Landgerichtsdirektor.
 Sophie Gruber, geb. Freim v. Reven.
 Baden, den 2. Dezember 1897. 3.380.

Badischer Frauenverein.
 Die diesjährige Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunstschülerin findet im Galeriegebäude, Untenbretterstraße 2, an folgenden Tagen statt:
Freitag den 3. Dezember d. J. von Vormittags 10^{1/2} bis
Sonntag den 5. " " " " Nachmittags 5^{1/2} Uhr.
 Eintrittsgeld 20 Pfennig.
 Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.
 Karlsruhe, den 30. November 1897. 3.261.4
 Der Vorstand der Abtheilung I des Badischen Frauenvereins.

JUBILÄUMS-Christbaumschmuck 1597-1897.
 Für 5 Mark versende eine Kiste mit acht verschiedenen Christbaumschmuck, schöne überlappene Kerzen, große bemalte Eier, Kugeln, Fächer, Christbaumschmuck, Eiszapfen, 2 Wachsmodelle mit Glasfüßchen, 10 Lichterhalter, 100 Reflexkerzen, 1 Packet Engelshaar, 72 Stück Kugel-Eier, sortirt, nur große Stücke 4, 5, 6, 7 cm Durchmesser, alles franco 5 Mark.
 Lauscha i. Th. **FERNANDO MÜLLER.**
 Jeder Kiste wird ein Jubiläums-Gahn mit Musikbald beigelegt. — Größere Sortimente zu 10 und 20 Mark stehen zu Diensten. — Nur reelle Gegenstände.
 Mit überaus schönem Christbaumschmuck bin ich sehr zufrieden gestellt.
 Apoth. Agner.
 Ueberaus guter Christbaumschmuck ist zu meiner vollen Zufriedenheit angekommen. — Straßburg, 7. 12. 96. L. v. Veltus.
 Sendung ist in jeder Beziehung zu meiner Zufriedenheit angekommen. — München, 7. 12. 96. Dr. Kissenwetter.
 Die 2. Kiste Christbaumschmuck hat alle Erwartungen übertraffen. — Brötchen, Heppeswerde, 14. 12. 96. Karl Booser, Maschinist.

Befraget Euren Arzt!
Dr. med. Theinhardt's Hygiama.
 Ein überaus nährendes **Frühstück**, das leichtest verdauliche **Stärkungsmittel**
 für Gesunde und Leidende.
 Nur höchste Auszeichnungen, zuletzt München — 1897 — goldene Medaille.
 In den Apotheken und besseren Drogerien vorräthig.

Für den Weihnachtstisch.
F. Wolff & Sohn's Toilette-Seifen
 sind die besten zur 3.188.1 Erhaltung einer zarten, weissen Haut.
Olympische Götterseife, rein — mild — wohlriechend.
Indische Blumenseife, hervorragende Specialität, zeichnet sich durch besonders starkes und feines Parfüm aus.
Reizende Miniaturcartons für Kinder Hochfeine Toiletteseifen in allen bekannten Blumengerüchen, als: Märzveilchen, Maiglöckchen, weisse Veilchen, Victoria regia etc.
 In starken Mode-Parfüms:
Peau d'Espagne — Imperial russe, Iris blanc. Cuir de Russie etc. empfiehlt in reicher Auswahl
Louise Wolf & Co.
 4 Karl-Friedrichstrasse 4.
 Niederlage der Fabrikate von F. Wolff & Sohn.
Villa, neu u. hochgelegen a 25,000 M. feil. Anzahlg. 10,000 M., alt. eleg. Styl mit Thurm, Font. gr. Zimm., Veranda, Bad, Wasserl., gr. Garten. Wald, Gebirgsgegend, sehr mild. Klima, Amtsstadt, Reichth. u. hoh. Mädchenschule, Bahnstat., Jagdgel., günstige Steuer-Verh., Ia. Dörfl. u. Weind. Adr. **D. O. E. v. Heibelberg.** 3.287.2

Altkien der Maschinenfabrik Bruchsal vorm. Schnabel & Henning zu kaufen gesucht.
 Off. mit Preis- u. Stücksangabe an **Brüder Hecht,** 3.318.2 Frankfurt a. M.

Waschmange, Vorhänge u. Wäsche
 wenn man sie **mangen** läßt, auch ist es bedeutend billiger und besser wie bügeln. S. 886.6.
 Karlsruhe, Leffingstr. 8, Parterre.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 3.321.1. Karlsruhe. Die Franz Wilhelm A. h. l. Ehefrau, Elise Marie, geb. Wenz, zu Forzheim, vertreten durch Zetterer daselbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann, Franz Wilhelm A. h. l., z. H. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Ehescheidung mit dem Antrage auf Auflösung der Ehe und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Karlsruhe auf **Sonntag den 12. Februar 1898** Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, 27. November 1897.
 Richter,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 3.325. Nr. 20,523. Offenburg. Zu D. 3. 2 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
 Die Firma „Karl Debold in Offenburg“ ist erloschen.
 Offenburg, den 19. November 1897.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Pfeifer.

Badischer Frauenverein.
 Wir beabsichtigen, bei genügender Beteiligung wieder einen Vorkurs über Krankenpflege für Damen aus gebildeten Ständen zu eröffnen.
 Der Kurs wird in der Weise abgehalten, daß wöchentlich, an drei Tagen, und zwar am **Montag, Mittwoch und Samstag, Abends von 5—7 Uhr**, theoretische Vorträge über das gesamte Gebiet der Krankenpflege mit praktischen Demonstrationen, am **Dienstag und Donnerstag** praktische Uebungen stattfinden. Herr Hofrath Dr. Bendler wird die Vorträge halten.
 Der Kurs beginnt am **Montag den 10. Januar 1898, Abends 5 Uhr**, im **Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus** und dauert 5 bis 6 Wochen.
 Das Honorar beträgt 20 Mark zu Gunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenhauses. Die Theilnehmerinnen an dem Vorkurs müssen das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben.
 Wir fordern alle, welche Antheil zu nehmen wünschen, auf, sich brieflich oder mündlich im Bureau des Badischen Frauenvereins, Gartenstraße Nr. 47, anmelden zu wollen.
 Karlsruhe, den 25. November 1897.
 Der Vorstand der Abtheilung III.

Operngläser, Feldperspective
 in einfacher bis feinsten Ausstattung, nur erstklassige Fabrikate, zu billigen Preisen, sowie
Zeiss'sche Doppelfernrohre
 zu Originalpreisen empfiehlt in größter Auswahl
Carl Scheurer (Firma C. Sickler),
 Hofmechaniker und Optiker, Kaiserstraße 152.

12. März 1896 bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahre, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Forzheim auf **Donnerstag den 20. Januar 1898, Vormittags 9 Uhr**. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Forzheim, den 1. Dezember 1897. Richter, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkurse.
 3.324. Nr. 38,008. Freiburg. Ueber das Vermögen der Firma Stoll & Bader (Inhaber A. Brenzinger) in Freiburg wird, da der Gemeinschuldner auf den Antrag eines Gläubigers seine Zahlungsunfähigkeit eingekündigt hat, heute am 30. November 1897, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Richter C. Montigel in Freiburg wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1897 schriftlich bei dem Gerichte oder mündlich bei der Gerichtsschreiberei anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 17. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer Nr. 81 — Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezember 1897 Anzeige zu machen.
 Freiburg, den 30. November 1897.
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Frey.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 3.323. Nr. 20,254. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Mayer hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlußtermin auf **Freitag den 7. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße Nr. 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, bestimmt.
 Karlsruhe, den 1. Dezember 1897.
 Kagenberger,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermischte Bekanntmachungen.
 3.286.2. Nr. 3022. Emmendingen. **Lieferung von Flußbausteinen.**
 Die freie Lieferung von Flußbausteinen, welche zu Pfasterungen geeignet sind, auf die Dämme und Lagerplätze der Elz, des Leopoldstanales und der Dreifam, werden im Wege des schriftlichen Angebotes vergeben.
 Es sind zu liefern an die Elz km 27,400—28,300:
 170 cbm Gneis- oder Klingsteine;
 km 21,800—22,345:
 170 cbm Gneis-, Kling- oder Sandsteine;
 an den Leopoldstanaal km 12,345—4,179:
 720 cbm Gneis-, Kling- oder Sandsteine und 136 cbm große Klingsteine;
 an die Dreifam bei Riegel:
 20 cbm Sandsteine.
 Die Bedingungen mit dem Steinverzeichnis liegen auf dem Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle zur Einsicht offen. Die Angebote auf die einzelnen Lose sind nach dem Kubikmeter zu stellen und verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Steinlieferung“ bis zur Eröffnungsverhandlung **Montag den 20. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr**, einzureichen.
 Emmendingen, 29. November 1897.
 Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion.
 3.285.2. Nr. 17,628. Reustadt. **Bekanntmachung.**
 Die Befugung der Kammergerichtsstelle im Amtsbezirk Reustadt betr.
 Der Kammergerichtsbeamte im Amtsbezirk ist durch den Tod des bis-

3.99. Nr. 10,112. Oberkirch. Zum Firmenregister D. 3. 108, die Firma Jos. Haj in Oberkirch betr., ist eingetragen worden:
 Die Firma ist erloschen.
 Oberkirch, den 18. November 1897.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Schr. v. la Roche.

3.100. Nr. 12,409. Kenzingen. I. Zu D. 3. 201 des Handelsregisters, die Firma „J. König“ in Wühl betr., wurde heute eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“
 II. Zu D. 3. 224 des diesseitigen Firmenregisters wurde heute eingetragen: Firma „J. König Nachfolger“ in Wühl. Inhaber der Firma ist Kaufmann Franz Haber Sutter in Wühl. Derselbe ist seit dem 21. Oktober 1897 verheiratet mit Maria Theresia König in Wühl. Laut Artikel 1 des am 18. Oktober 1897 errichteten Ehevertrages gibt jeder Theil von seinem jetzigen und künftigen Einbringen nur den Betrag von 100 M. — einhundert Mark — zur ehelichen Gütergemeinschaft; alles weitere Einbringen soll bei einer einseitigen Vermögensauseinandersetzung dem einbringenden Theil wieder ersetzt werden.
 Kenzingen, 16. November 1897.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Schuberger.

3.144. Nr. 13,669. Triberg. Zum diesseitigen Gesellschaftsregister wurde heute zu Ord. 3. 62, Firma R. Zähringer u. Söhne in Furtwangen, eingetragen:
 Die Zweigniederlassung in Leipzig ist erloschen.“
 Triberg, den 24. November 1897.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Diez.

3.119. Nr. 24,529. Vörrach. In das Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen zu D. 3. 5, Vb. II, Aktiengesellschaft „Brauereigesellschaft“ vorm. Fr. Reitter in Vörrach:
 An Stelle des am 16. d. M. verlebten Vorstands Brauereidirektors Herrn Friedrich Reitter in Vörrach wurde durch den Aufsichtsrath am 18. November 1897 als neuer einseitiger Vorstand mit gleichen Rechten und Pflichten ernannt: Herr Privatier Albert Sab in Stetten.
 Vörrach, den 20. November 1897.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Käpfe.

Bekanntmachung.
 Die Befugung der Kammergerichtsstelle im Amtsbezirk Reustadt betr.
 Der Kammergerichtsbeamte im Amtsbezirk ist durch den Tod des bis-

herigen Kammergerichtsamtsbeamten in Erledigung gekommen.
 Bewerber um denselben wollen ihre Gesuche unter Anlage der nach § 3 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 29. November 1887 vorgeschriebenen Zeugnisse binnen drei Wochen bei unterzeichnetem Behörde einreichen.
 Wir bemerken, daß dem zukünftigen Inhaber der Kammergerichtsstelle im Amtsbezirk die Verpflichtung auferlegt wird, der Witwe des verstorbenen Kammergerichtsamtsbeamten vorläufig auf die Dauer von 3 Jahren eine Unterhaltsrente von jährlich 300 Mark zu bezahlen.
 Reustadt i. Schw., 26. November 1897.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 G. Bigel.

3.331. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
 Mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1897 wird zum Ausnahmestarif vom 1. Januar 1897 für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Mähnerzeugnissen u. s. w. zur Ausfuhr nach der Schweiz und darüber hinaus der Nachtrag I eingeführt. Derselbe enthält die Veränderung der besonderen Bestimmungen, durch welche die bisherigen bezüglichlichen Vorschriften aufgehoben werden. Außerdem enthält derselbe Bestimmungen über die Gültigkeit der Frachtscheine für Basel loco und Schiffbauhen loco, sowie Änderungen beschaffender Frachtscheine und Aufnahme neuer Frachtscheine. Nähere Auskunft erteilt das Gütertarifbureau.
 Karlsruhe, den 1. Dezember 1897.
 Generaldirektion.

3.335. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
 Mit Gültigkeit vom 15. Dezember 1897 wird zum Tarif für den Güterverkehr Basel S. C. B. — Badische Staats-Eisenbahnen der Nachtrag III ausgegeben. Derselbe enthält neben einigen Veränderungen und Ergänzungen des Haupttarifs Ausnahmestarfsätze für Holzstoff und Holzschiff, Steinkohlen deutscher Herkunft, wie im Specialtarif III genannt, und Kartoffelstärke-Fabrikate.
 Nähere Auskunft erteilen die Stationen und das Gütertarifbureau.
 Karlsruhe, den 2. Dezember 1897.
 Generaldirektion.

3.334. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
 Mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1897 ist die Station Nymegen der niederländischen Staatsbahn mit den Frachtscheinen der Station Nymegen der holländischen Eisenbahn-Gesellschaft in den direkten niederländischen Güterverkehr mit Basel, Waldshut etc., Tarif Heft I vom 1. September 1885 einbezogen worden.
 Karlsruhe, den 2. Dezember 1897.
 Generaldirektion.

3.329. Nr. 18,066. Straßburg. **Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**
Verdingung
 1. der Lieferung von:
 53000 Stück eichenen oder buchernen Bahnschwellen I. Klasse,
 4000 Stück eichenen oder buchernen Bahnschwellen II. Klasse,
 84000 Stück tieferen Bahnschwellen I. Klasse,
 29000 Stück tieferen Bahnschwellen II. Klasse,
 9000 Meter eichenen Weichenschwellen nach verschiedenen Bahndüsen,
 2. der Tränkung der vorstehend bezeichneten Schwellen mit Theeröl bezw. Schlorzinlösung,
 findet am **21. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr**, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist vier Wochen.
 Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüros zu Karlsruhe, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von der unterzeichneten Stelle gegen kostenfreie Einblendung von **M. 1.10** für ein Exemplar bezogen werden.
 Straßburg, den 29. November 1897.
 Materialien-Büreau

Bettefedern.
 Wir verkaufen billig, gegen Nachn. Jedes beliebige Dauntum) **Gute neue Bettefedern** v. 1. 60 W. 80 W. 1. 1. 1. 25 W. u. 1. 1. 40 W.; **Feine prima Halbdaunen** 1. 60 W. und 1. 80 W.; **Polarfedern** halbw. 2. 2. 2. 30 W. u. 2. 2. 50 W.; **Silberweiche Bettefedern** 3. 3. 3. 50 W. 4. 4. 4. 5 M.; **Feine** **Echt chinesische Ganzdaunen** (siehe ständige) 2. 50 W. u. 3. 3. 3. Verpackung zum Rollen etc. — Bei Bestellen von mindestens 75 M. 64. Maß. — Rückgeländes berecht. zurückzunehmen.
Pecher & Co. in Herford in W.-P.